

Das Geheimnis eines Kreuzes

BUONAS Versteckt in einer Seitennische der Kapelle steht ein uraltes Steinkreuz mit sonderbarer Inschrift. So selten seine Beschaffenheit ist, so ungewiss ist sein Hintergrund.

Dem Blickfeld des Besuchers in der Kapelle St. German in Buonas entzieht sich ein bemerkenswertes und in seiner Art höchst seltenes Relikt aus dem Spätmittelalter. Eine Nische in der rechten Chorwand enthält ein massives Sandsteinkreuz griechischen Typs. Man erspät es erst beim Betreten des Chors. Das Kreuz weist eine achtzeilige gotische Minuskelschrift auf und an den Armenden je



Das steinerne Kreuz im Chor der Kapelle St. German in Buonas trägt eine bemerkenswerte Inschrift.

Bild Werner Schelbert

HINGESCHAUT

ein gleichschenkliges Kreuzrelief auf kreisrund vertieftem Untergrund. Lange lag die Herkunft dieses Kreuzes mit rund 85 cm langem Querbalken ganz im Dunkel. Eine alte Urkunde aber enthält den Hinweis, dass ein gewisser Hans Lutiger (eine andere Quelle nennt Andreas Luthiger) um 1631 dem Zuger Franziskanerpater Germanus Wettstein, unter anderem ehemals Kaplan in St. Wolfgang, ein Grundstück abgetreten habe zwecks Bau der heutigen Kapelle St. German zu Buonas. Es geht daraus auch hervor, dass am dortigen «Chrützwäg» – oder in nächster Nähe – bereits zuvor ein «Chapeli» gestanden haben muss, das der Überlieferung zufolge besagtes Steinkreuz enthielt oder sich zumindest an derselben Stelle befunden hat. Eine ältere Akte von 1598 enthält einen Hinweis auf ein dortiges *Steinen Chrütz und Capele*. Die heutige Erläuterung in der Kapelle St. German verrät, dass das Kreuz um 1480 entstanden sein und bis 1553 auf einem benachbarten Grundstück namens «Blattenweid» – wo sich vermutlich auch das alte Kapellchen befand – gestanden haben soll.

Beim Bau der heutigen Kapelle um 1631 ist der Stein rechts vom Eingang in die Mauer eingelassen worden. Eine Fotografie aus den 1920er-Jahren zeigt es dort als regelmässiges, gleicharmiges Kreuz, denn der Sockel wurde vom Putz überdeckt. 1983 wurde das Kreuz aus der Mauer geholt, konserviert und 1993 schliesslich im Kapelleninneren aufgestellt. Über die Ursprünge des Kreuzes waren sich die früheren Zuger Chronisten des 18. und 19. Jahrhunderts nicht einig. Während der eine

dahinter einen Gedenkstein an das aktenmässig nicht belegte Gefecht zu «Buchenast» (Buonas) vom 17. März 1333 vermutete, deklarierte es ein anderer als profanes Grabkreuz. Die im Laufe der Jahrhunderte stark verwitterte Inschrift wurde ebenfalls unterschiedlich entziffert. In der «Topographie des Kantons Zug» von 1819 übersetzt der Historiograf und Stadtarzt Franz Karl Stadlin die Inschrift folgendermassen: *als ru-hu Maria Anna Merz und Heini Kundig von kan LXXV (alhier ruhet alt 77 Jahre)*. Der Zuger Präfekt und Stadtbibliothekar Bonifaz Staub entzifferte gut sechs Jahrzehnte später die Inschrift als *Hansly und Uli Bumaister. Anna Milauherin. Mai M.CCC. XXX*. Stadlin sah darin also eine Grabinschrift, Staub eher Stifternamen. Möglicherweise ist die Inschrift im Lauf der Zeit – zusätzlich zur Verwitterung – durch «Verschlimmbesserungen» und unkundige Steinmetzhand verunstaltet oder verändert worden.

Georg Weber (†1946), ehem. Kantonsrat und Kirchenratsschreiber von Berchtwil-Risch, hält um 1927 in einem Beitrag fest, dass nach «neueren» Erkenntnissen die Familiennamen Merz und Kundig zu entziffern seien. Untermuert werde dies von der Tatsache, dass diese beiden Familien in Buonas schon in alter Zeit nachweisbar sind. Der heutige Hinweis an der Kapellenwand nennt die volle (mutmassliche) Inschrift: *hans / und / uli ku / mdig ana / mertzin heini / kundig / MCCCC / LXXX*. Die römische Jahreszahl – sofern sie denn richtig entziffert ist – bedeutet 1480. Heute wird als weiterer Erklärungsversuch angegeben, das Kreuz weise auf ein Unglück – möglicherweise im See – hin, bei dem besagte Personen ihr Leben liessen.

Mit recht hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei diesem aussergewöhnlichen Relikt also nicht um ein Grabmal, sondern viel eher um ein

Gedenkkreuz. Hinsichtlich der Konservierung dient ihm die Unterbringung im Inneren der Kapelle St. German bestens. Einen etwas prominenteren Platz hätte es freilich verdient, damit der Besucher auch Notiz von diesem steinernen Zeugen aus alter Zeit nimmt. Das einzige Objekt im Kanton, das unserem Buonaser Kreuz ähnelt, ist das Gedenkkreuz am Zollhaus (Zug, Kolinplatz 14) im mittleren Türsturz an der Schaufassade. Es erinnert an den bei der Altstadtkatastrophe von 1435 umgekommenen Stadtschreiber Hans Wickart. Das Kreuz wurde 1868 in die neu errichtete Zollhausfassade eingelassen. Es soll ursprünglich Bestandteil der Altstadtkapelle gewesen sein.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Mit «Hingeschaut!» gehen wir wöchentlich mehr oder weniger auffälligen Details mit kulturellem Hintergrund im Kanton Zug nach.